

Landeskunde *live*: Erkundungen, Exkursionen und Materialpakete für den Nachbarsprachenunterricht

Sabine Jentges & Tina Konrad

1. Einführung: Das Interregprojekt *Nachbarsprache & buurcultuur*

Im Rahmen des Interregprojekts *Nachbarsprache & buurcultuur* (www.nachbarsprache.nl)¹ finden seit 2017 regelmäßige Schulaustausche zwischen deutschen und niederländischen Schulen statt (vgl. Sars/Boonen/Jentges 2018 sowie Boonen/Jentges/Sars 2018; im Herbst 2018 wurde das Projekt auf niederländischer Seite mit dem *Europees talenlabel* (Europäisches Sprachensiegel)² ausgezeichnet.

Die Leitung des Schulaustauschprojektes liegt bei den Universitäten in Duisburg-Essen und in Nimwegen, zusammengearbeitet wird mit über 50 weiterführenden Schulen auf deutscher und niederländischer Seite im Gebiet der Euregio Rhein-Waal. Die Universitäten unterstützen die Schulen bei der Organisation und Durchführung ihrer Austauschprojekte für Schüler und Schülerinnen, Lehrpersonen und Schulleitungen, dies auf organisatorischer und auch auf inhaltlicher Ebene. So werden gemeinsam mit den beteiligten Lehrkräften und mit Studierenden Materialien entwickelt, die im Austausch eingesetzt werden, teils aber auch für den innerschulischen Fremdsprachenunterricht Deutsch bzw. Niederländisch genutzt werden können. Im Rahmen des 10. Kongresses der Fachvereinigung Niederländisch wurden in einem Workshop einige der bis September 2018 fertig gestellten und teils erprobten Materialpakete vorgestellt, deren Konzeption und inhaltliche Gestaltung wir in diesem Beitrag präsentieren wollen.

1 Dieses Projekt wird im Rahmen des INTERREG-Programms von der Europäischen Union und den INTERREG-Partnern, dem Bundesland Nordrhein-Westfalen und der Provinz Gelderland, sowie der Taalunie finanziell unterstützt. Die Projektleitung liegt bei der Abteilung Deutsche Sprache und Kultur/Niederlande-Deutschland-Studien der Radboud Universität in Nimwegen, in Kooperation mit den Abteilungen Niederlandistik, Deutsch als Zweit- und Fremdsprache sowie dem Institut für niederrheinische Kulturgeschichte der Universität Duisburg-Essen.

2 Verliehen von der Europäischen Kommission für herausragende Projekte und Initiativen aus dem Bereich des Lehrens und Lernens von Fremdsprachen in Europa.

Materialkonzeption: Nähe nutzen

Im Rahmen des Projektes wird individuell mit Schulen zusammengearbeitet, so dass Materialien entwickelt werden können, die die beteiligten Schulen abhängig von den jeweiligen Rahmenbedingungen und Zielsetzungen bei Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Austauschprojekte unterstützen. Es geht nicht darum, das *eine* allumfassende Lehrbuch für beliebige Zielgruppen zu erstellen, sondern vielmehr darum, ganz konkret vor Ort zu schauen, was die jeweiligen Bedürfnisse und Möglichkeiten sind. Wir schließen uns dabei der bereits vor einem guten Vierteljahrhundert von Rösler festgehaltenen Position an:

[Es] braucht wahrscheinlich weniger große Modelle und noch integrativere Ansätze, sondern eher Modellversuche, anhand deren Beschreibung zukünftige Lehrer sehen können, wie wichtig es ist, die jeweiligen Individuen im Lernprozeß ernstzunehmen. Je mehr die Diskussion wegkommt von inhaltlichen und prozessuralen allgemeinen Vorgaben durch Didaktiker und Fachwissenschaftler mit ihren jeweiligen aktuellen Vorlieben und je stärker in der Lehreraus- und -fortbildung klar wird, daß [fremdsprachendidaktische] Entscheidungen, egal ob implizit als Teil des Sprachlernprozesses oder explizit mit einer gewissen institutionellen Selbständigkeit, sinnvoll immer nur in Lernziel- und Zielgruppenabhängigkeit vor Ort getroffen werden können, desto weniger muß [Fremdsprachenunterricht] eine 'unendliche Geschichte', 'eine unlösbare Aufgabe' oder gar das 'Monster von Loch Ness der Fremdsprachenphilologie' (Picht 1989, 54) sein. (Rösler 1994: 71)

Schaut man sich die Voraussetzung der am Projekt beteiligten weiterführenden Schulen – unabhängig von Schultyp und Jahrgangsstufe – an, dann gilt für das Nachbarsprachenlernen im deutsch-niederländischen Kontext, insbesondere in den Grenzregionen, dass auf verschiedenen Ebenen Nähe gegeben ist, die schul- und grenzüberschreitend genutzt werden kann, nämlich geographische Nähe, kulturelle und historische Nähe sowie sprachliche Nähe, und ggf. auch persönliche Nähe, die – falls nicht vorhanden – u.a. durch die anderen Nähe-Faktoren hergestellt oder angestrebt werden kann. Denn Nachbarsprache und -kultur haben immer auch mit geographischer Nähe zu tun, die reelle Begegnungen möglich macht und hierdurch gemeinsames Mit- und Voneinander-Lernen initiieren kann. Durch die Sprachnähe bzw. -verwandtschaft der beiden Nachbarsprachen ist auch mit unterschiedlichem Kenntnisstand der jeweiligen Nachbarsprache Verständigung möglich, es bieten sich verschiedene Kommunikationsmodi an. Zu denken sei hierbei an Kommunikation in einer der beiden Nachbarsprachen (Deutsch oder Niederländisch, also einer L1-L2 Kommunikation), an praktizierte rezeptive Mehrsprachigkeit (L1-L1 Kommunikation) sowie das Nutzen anderer gemeinsamer sprachlicher Ressourcen, wie beispielsweise grenzüberschreitende Dialekte, Englisch als *lingua franca*, gemeinsame Herkunftssprachen oder andere Fremdsprachen. Kulturelle und historische Verwandtschaft zwischen den deutsch- und niederländischsprachigen Gebieten und

gemeinsame aktuelle Themen und Interessen ermöglichen es, Inhalte und Themen zu finden, die persönliche Nähe ermöglichen.

Das inzwischen auf Basis dieser Ausgangsposition erstellte, umfangreiche Materialangebot wird im Rahmen des Projektes als kostenloses Download online angeboten: www.ru.nl/nachbarsprache/schulen/unterrichtsmaterial/

Landeskunde live durch geografische Nähe

Nähe bedeutet Ähnlichkeit, nicht Gleichheit; geografische Nähe bedeutet räumliche Erreichbarkeit, die in der deutsch-niederländischen Grenzregion gegeben ist. Die Umgebung in diesem Gebiet ist in ihren natürlichen Voraussetzungen identisch, doch der Raum wird von Menschen gestaltet. Menschen gestalten die Umgebung, in der sie leben, dies ist immer auch kultur- bzw. sozialisations- geprägt (vgl. Jentges/Sars 2018: 22–27). Im urbanen Erscheinungsbild zwischen Deutschland und den Niederlanden, sowie anderer Nachbarländer, finden sich zahlreiche Übereinstimmung, man denke beispielsweise an globale Ladenketten, die das Bild der allermeisten Innenstädte europa- bzw. ggf. sogar weltweit recht vergleichbar erscheinen lassen. Aber es gibt eben auch Verschiedenheiten, manche sind offensichtlicher als andere. Dieses unterschiedliche Ausgestalten der Umgebung, in der man lebt, zeigt sich auf der Fotocollage (Abbildung 1): Gleiches Verkehrszeichen, aber viermal doch anders, und es gibt sicher noch eine ganze Reihe weiterer Varianten hiervon.



Abb. 1: Fußgängerweg-Schild: Deutschland, Polen, Österreich, Niederlande.
© Sabine Jentges.

Theoretische Konzepte zum Erkunden des eigenen und zielsprachigen Raums finden sich sowohl in der Kultur- als auch Geografie-Didaktik, unter Schlagwörtern wie Raumkonzepte, *urban space* und Urbanes Raumerleben, die in den letzten Jahren auch vereinzelt in der praxisorientierten Fremdsprachendidaktik Berücksichtigung finden (vgl. u.a. für den deutschsprachigen Raum: Jentges 2012, Delhey/Jentges 2013, Cerri/Dausend 2015, Cerri/Jentges 2015a sowie 2015b). Auch das aus den 1990er Jahren stammende fremdsprachendidaktische Konzept „Erlebte Landeskunde“, das insbesondere vom Goethe-Institut für den Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht (vgl. Biechele/Meinert 2001) propagiert wurde, bietet zahlreiche Anregungen für praktische Aufgaben. Der Er-

kundung von Raum einen Platz im Fremdsprachenunterricht einzuräumen, liegt von daher auf der Hand, als dass Raum zunächst das ist, was an einem neuen, unbekanntem Ort als Erstes wahrgenommen wird. Gleichzeitig kann Raum als zentraler Aspekt zur Entschlüsselung, zum Verständnis, zur Annäherung an eine Kultur gesehen werden, sind doch Kulturräume eng mit den sozialen Strukturen eines Ortes verbunden (vgl. Cerri/Jentges 2015a, Cerri/Jentges 2015b, Jentges/Sars 2018).

3.1 Erkundungen des „eigenen“ und „fremden“ Raums

Wie aber kann die Erkundung der ziel- und ausgangssprachlichen Umgebung in der Praxis aussehen? Die folgenden Aufgabenbeispiele (Abbildung 2–3) aus dem Materialpaket „Stadt- und Schulerkundungen“ (Immers 2017, siehe: www.ru.nl/nachbarsprache/schulen/unterrichtsmaterial/) regen dazu an, vermeintlich fremde und eigene Umgebung im Austausch zu entdecken.

Insbesondere beim gemeinsamen Lernen mit Vertretern der Zielsprachenkultur – wie im Rahmen von Austauschprojekten – im Zielsprachengebiet und vor Ort in der eigenen Umgebung, also der Ausgangskultur, lassen sich solche Projektaufgaben hervorragend umsetzen. Neben dem direkten Kontakt mit Schülern der Nachbarsprache- und -kultur und dem sich gegenseitig Kennenlernen bietet sich das gemeinsame Kennenlernen der eigenen und fremden Umgebung, also des (urbanen) Raums und seiner Ausgestaltung, als zentraler Aspekt für Erkundungen und Projekte an. In dieser gemeinsamen Erkundung eröffnet sich die Chance, zu echtem, erlebtem kulturreflexivem Lernen zu gelangen, denn a) die Schüler bestimmen selbst und handeln untereinander aus, was sie als bemerkenswert, anders, unverständlich finden; b) die Rezeption des urbanen Raums erfordert Weltwissen bzgl. des Themas, der Situation bzw. des Kontextes und oft auch Wissen über gesellschaftliche, politische und historische Zusammenhänge, was immer (auch) kultur- bzw. sozialisationsgeprägt ist (vgl. Jentges/Sars 2018), c) die Beobachtung solcher Erfahrungen führt für die beteiligten Lernerinnen und Lerner der jeweiligen Nachbarsprache automatisch zu einem echten Kommunikationsbedürfnis: Warum gibt es beispielsweise frei zugängliche Zigarettenautomaten auf deutschen Straßen und warum ist es erlaubt, in den Niederlanden „achterop“ te fietsen?

Im gemeinsamen Erkunden mit Vertretern der Zielkultur können diese unterschiedlichen Rezeptionen offengelegt, benannt und besprechbar gemacht werden: und somit tatsächlich kulturreflexive Lernprozesse initiiert werden.



Foto-Tour: op naar de stad!

Opdracht:

Ga in je groepje de stad in en fotografeer alles wat je daar opvalt! Denk bijvoorbeeld aan vreemde verkeersborden, onbekende winkels of gebouwen of opvallende reclameteksten, maar ook aan opvallende voorwerpen die je onderweg tegenkomt of opvallende situaties.

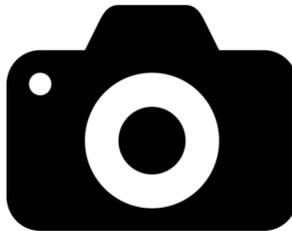
Dus pak je smartphone erbij en ga op pad!

Voordat jullie vertrekken:

1. Mijn groepsleden zijn:

2. De stad die wij gaan verkennen is: _____

3. Wat zijn je verwachtingen van deze stad?



Na terugkomst:

Zoek nu samen de 3 opvallendste foto's van je groepje uit en laat deze foto's aan je medescholieren zien. Tijdens deze korte presentatie vertel je:

- Waar je de foto hebt genomen;
- Wat er zo opvallend of bijzonder aan deze foto is;
- Waarom je deze foto hebt genomen.

Laatste vraag: Zijn je eerder genoemde verwachtingen uitgekomen?

Abb. 2: Arbeitsblatt Foto-Tour: Auf in die Stadt!



Schoolrondleiding: een tour door de school!

Binnenkort krijgen jullie Duitse leerlingen op bezoek op jullie school. Voor deze leerlingen is jullie school nog helemaal onbekend; dus aan jullie de taak om hen jullie school te laten zien!

Opdracht: maak een schoolrondleiding voor de Duitse leerlingen!

Doe dit aan de hand van het beantwoorden van de onderstaande vragen. De antwoorden vormen de route voor jullie unieke schoolrondleiding!

1. Wat is er bijzonder aan deze school?
2. Welke feiten kunnen jullie vertellen over de school? (denk aan lestijden, pauzes, schoolregels, aantal leerlingen enz.)
3. Welk vak wordt waar gegeven? Laat van al jullie vakken de **drie** leukste lokalen zien.
4. Waar is de gymzaal?
5. Waar kun je het fijnst pauze houden?
6. Waar is de lerarenkamer?
7. Wie is de leukst docent?
8. Waar moet je je melden als je te laat bent?
9. Waar is het kantoor van de directeur?
10. Welke snack uit de kantine is het lekkerst?
11. Wat is het leukste of mooiste plekje van de school?
12. Waar is de meest dichtstbijzijnde bushalte?
13. Waar kun je je fiets neerzetten?
14. Welk lokaal kan wel een opfrisbeurt gebruiken?
15. Wat is het mooiste plekje op het schoolplein?
16. Waar moet je naartoe als je uit de les wordt gezet?
17. Waar worden de feesten of evenementen gehouden?
18. Hoeveel in- en uitgangen heeft de school?
19. Wat is de hoogstgelegen plek in de school? En wat de laagste?
20. Hebben jullie zelf nog plekjes die jullie aan de Duitse leerlingen willen laten zien?



Maak nu een route waarop jullie langs alle plekjes komen (de volgorde maakt niet uit!), zodat jullie deze kunnen laten zien aan jullie Duitse gasten.

Schrijf of teken hieronder jullie route: (bijv. *beginpunt* - *eerste stop* - *eindpunt*)

Vergeet tijdens de schoolrondleiding niet om ook bij elk plekje iets te vertellen!!
Succes en veel plezier!

Abb. 3: Arbeitsblatt Stadt- oder Schulführung: Eine Tour durch die Stadt oder Schule

3.2 Exkursionen in der gemeinsamen Umgebung

Dass sich nicht nur der eigene Raum gemeinsam mit Vertretern der Zielkultur bzw. für diese erkunden lässt, sondern auch die weitere gemeinsame Umgebung, die vielleicht für beide bisher unbekannt ist, dürfte auf der Hand liegen. Insbesondere in Austauschkontexten bietet es sich an, nicht nur die Schule und Umgebung der Partner kennenzulernen bzw. mit ihnen die eigene Umwelt zu erkunden, sondern auch den gemeinsamen Lebensraum der Euregio Rhein-Waal zu entdecken. In dem zweisprachigen Band „Euregio Rhein-Waal Exkursionen / Excursies Euregio Rijn-Waal“ (Jentges/Konrad 2018) werden acht Exkursionsziele in der Euregio Rhein-Waal vorgestellt, außerdem gibt es Schlaumeierwissen über die Euregio Rhein-Waal, ein Euregio-Quiz und Anregungen zur Vorbereitung und Durchführung der Exkursionen sowie für die gemeinsame Weiterarbeit.

Zu jedem Exkursionsziel (Burgers‘ Zoo, Terrazoo Rheinberg, Archäologischer Park Xanten, Nederlands Openluchtmuseum, Muzieum, Museum Schloss Moyland, Grenzland Draisine, Landschaftspark Duisburg-Nord) gibt es einen kurzen Info-Text und kleine Aufgaben oder Projekte, die Schüler und Schülerinnen – z.B. in binationalen Teams – selbständig durchführen können. Viele der Aufgaben greifen nicht nur mögliche Aktivitäten und Inhalte der vorgestellten Orte auf, sondern thematisieren sprachliche Nähe oder (systematische) Verschiedenheiten.

Umfangreiches Zusatzmaterial, mit Aufgaben, Ideen und Projekten, die zur Vor- oder Nachbereitung der vorgeschlagenen Exkursionen im Unterricht genutzt werden können, stehen ebenfalls wie Anregungen für weitere Exkursionsziele in der Euregio Rhein-Waal, online auf der Projektseite zum Download bereit, siehe: kurzelinks.de/91de.

3.3 Taaldorp live

Eine bewährte Variante, den zielsprachigen Raum kommunikativ ins eigene Klassenzimmer zu holen, ist das sogenannte Taaldorp, ein simuliertes Dorf, in dem die Schüler und Schülerinnen in verschiedenen lebensnahen Situationen (beim Bäcker, auf der Straße, auf einer Geburtstagsparty etc.) mündliche Sprachaufgaben absolvieren müssen (vgl.: Van Nieuwenhoven et al. 2008). Mit Hilfe von entsprechender Dekoration wird die Echtheit der Simulation verstärkt. Mittlerweile wird das Sprachendorf auch gerne bei grenzüberschreitenden Schüleraustauschen durchgeführt. Der Gesprächspartner ist dann in diesem Fall ein Schüler oder eine Schülerin der Partnerschule.

Eine Variante, die sich gerade für die Austauschsituation anbietet und durch die unmittelbare Nähe des anderen Sprachraums ermöglicht wird, ist das Taaldorp *live*. Die einzelnen Stationen sind hier reale Orte, d.h. die Schüler und Schülerinnen besuchen wirklich ein Café, einen Bäcker o.ä.. Sie werden dazu in bilinguale Gruppen eingeteilt (ideal 2:2) und besuchen eine oder mehrere ausgewählte Stationen in der Stadt. Sie lernen dabei mit- und voneinander, die Gastschüler erfüllen die Sprechaufgaben und die Gastgeber übernehmen die

Rolle des Begleiters und notieren die erfragten Infos. Die landeskundliche Erfahrung der Schüler und Schülerinnen wird durch den außerschulischen Lernort noch authentischer, da sie in einer realen alltäglichen Gesprächssituation agieren müssen. Durch diese direkte Erfahrung im Umgang mit der Nachbarsprache dürfte bei den Schülern und Schülerinnen die Motivation im Sprachunterricht steigen, da sie den Einsatz der Nachbarsprache als sinnvolle und direkt anwendbare Fertigkeit erleben. Die Auswahl der einzelnen Stationen sowie die Aufgabenstellung hängen dabei stark von den Gegebenheiten vor Ort ab und müssen im Vorfeld abgeklärt werden. Redemittel und Wortschatz können vorab im Unterricht oder bei vorangehenden Austausch erarbeitet werden. Ideen und Beispiele gibt es auf der Projektseite zum Download (kurzelinks.de/91de).

Nachbarkultur im Unterrichtsraum: Kalender „Nederland viert feest“

Kulturelle Nähe und Verschiedenheiten lassen sich auf unterschiedliche Art und Weise in den Klassenraum bringen: Insbesondere Festtage, die oft in beiden Ländern gefeiert werden, bieten sich hierzu an: z.B. Nikolaus bzw. *Sinterklaas*, Weihnachten bzw. *kerst*, Silvester und Neujahr bzw. *oudejaarsavond*. Mit dem Kalender „Nederland viert feest“ können Schüler und Schülerinnen im Klassenraum mehr darüber erfahren, wie und was im Nachbarland gefeiert wird. Der Kalender präsentiert jeden Monat einen Fest- oder Feiertag in Form eines ansprechenden Bildes, eines kurzen Infotextes sowie der Rubrik „Wist je al dat ...“. Zusatzmaterial wird dazu auf der Website des Projektes zur Verfügung gestellt (kurzelinks.de/91de), so dass die Lehrkräfte selbst entscheiden können, welche Themen sie vielleicht noch vertiefen wollen. Die Schüler und Schülerinnen werden dabei viele Feiertage aus ihrer eigenen Erfahrung wiedererkennen, aber auch feststellen, dass im Nachbarland ganz andere Ereignisse gefeiert werden, wie z.B. *Koningsdag*. Aufgezeigt werden dabei auch Feste, die in beiden Ländern gefeiert werden, wie z.B. Geburtstage, bei denen sich die dabei ausgeführten Rituale und Bräuche jedoch häufig unterscheiden. Durch die geographische Nähe des Nachbarlandes ist es für Lehrkräfte dabei relativ einfach, die nötigen Utensilien passend zum jeweiligen Festtag zum Anfassen mit in den Unterricht zu bringen (z.B. *pepernoten*, *beschuit met muisjes*, etc.), was den Lerneffekt der Schüler und Schülerinnen noch intensivieren und die Motivation erhöhen könnte.

Fazit/Ausblick

Der Vorteil beim Nachbarsprachenlernen ist, dass der zielsprachige Sprach- und Kulturraum sich in unmittelbarer Nähe befindet und beim Spracherwerb relativ einfach sinnvoll genutzt werden kann (vgl. Wenzel 2010). Die Schüler können die Nachbarsprache in alltäglichen Situationen erleben, was den Reiz des Lernens erhöht und die Erprobung der Anwendung der zu lernenden Zielsprache in

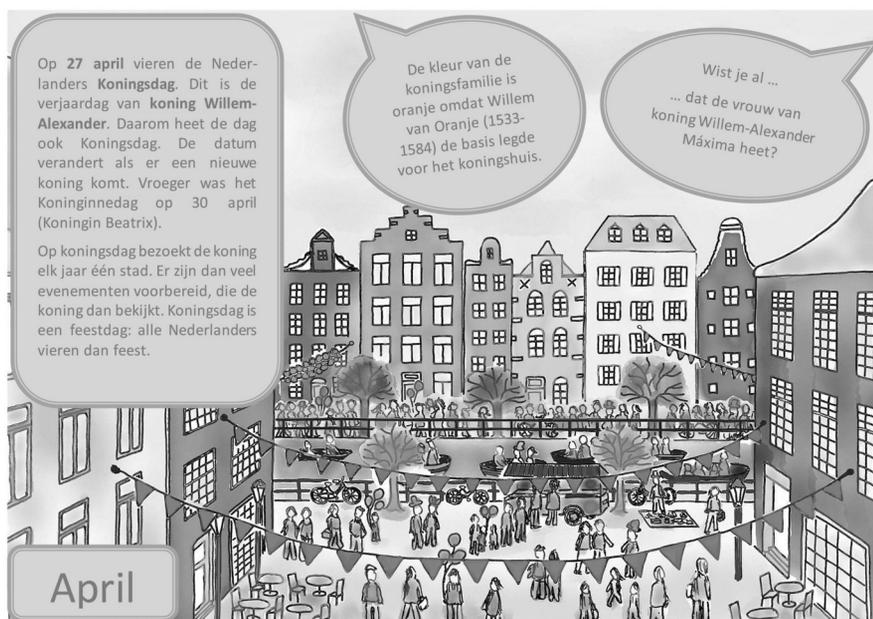


Abb. 4: Monat April aus „Nederland viert feest“

reellen Situationen ermöglicht und damit dem Lernen der jeweiligen Ziel- und Nachbarsprache Bedeutung gibt. In der Austauschsituation, die beim Erwerb einer Nachbarsprache in grenznaher Lage in viel höherer Frequenz stattfinden kann, als üblicherweise im Fremdsprachenunterricht, können Schüler und Schülerinnen gemein mit- und voneinander lernen, hierdurch „echte“ Kommunikationssituationen und -bedürfnisse kreieren, ohne dass von den Lehrpersonen vorgegebene letztlich oft stereotype Aussagen über die jeweilige Zielkultur im Nachbarland gemacht werden müssen. Im Prozess des gemeinsamen Mit- und Voneinander-Lernens kann der Umgang mit und in der jeweiligen Nachbarsprache und -kultur für die Schüler und Schülerinnen so mehr und mehr zu einer Selbstverständlichkeit werden.

Literatur

- Biechele, Markus/Meinert, Roland (2001): Handbuch zur Spracharbeit. Teil 5: Erlebte Landeskunde. Goethe-Institut. Ismaning: Hueber.
- Boonen, Ute/Jentges, Sabine/Sars, Paul (2018): Grenzenlos lernen in der Euregio Rhein-Waal – Das deutsch-niederländische Schulaustauschprojekt Nachbarsprache & buurcultuur. In: nachbarsprache niederländisch 33, 98–108.
- Cerri, Chiara/Dausend, Henriette (2015): ‚Raum‘ – mehrperspektivischer Zugang zu einem vermeintlich eindimensionalen Begriff. In: Cerri, Chia-

- ra./Jentges, Sabine (Hg.): Raumwahrnehmung, interkulturelles Lernen und Fremdsprachenunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, 33–51.
- Cerri, Chiara/Jentges, Sabine (2015a): (Urbane) Räume als Schlüssel zum kulturgeprägten Lernen. In: Acharya, Swati u.a. (Hg.), IDT 2013, Band 3.1: Kultur, Literatur, Landeskunde. Bolzano: University Press, 147–162.
- Cerri, Chiara/Jentges, Sabine (2015b): Erlebter Raum, erlebte Kultur. Räume als Schlüssel zum landeskundlichen Lernen im Fremdsprachenunterricht. In: Dies. (Hg.): Raumwahrnehmung, interkulturelles Lernen und Fremdsprachenunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, 97–120.
- Delhey, Yvonne/Jentges, Sabine (2013): Von Wahrnehmung zu Wissen: Interkulturelles Lernen im urbanen Raum. Ein Lehrprojekt für den Einsatz im Fremdsprachenunterricht. In: Hille, Almut/Langer, Benjamin (Hrsg.), Erzählte Städte. Beiträge zur Forschung und Lehre in der europäischen Germanistik, München, 179–194.
- Immers, Suzanne (2017): Unterrichtsmaterial Stadt- und Schulerkundungen. Nijmegen/Duisburg-Essen: Nachbarsprache & buurcultuur, online: kurzelinks.de/91de.
- Jentges, Sabine (2012): Blicke auf Deutschland: Bilder und Wahrnehmungen aus einer niederländisch-deutschen Perspektive. In: Adamczak-Krysztofowicz, Sylwia/Stork, Antje (Hrsg.), Multikompetent – multimedial – multikulturell? Aktuelle Tendenzen in der DaF-Lehrerbildung, Frankfurt a.M., 243–256.
- Jentges, Sabine/Konrad, Tina (2018): Euregio Rhein-Waal Exkursionen/Excursies Euregio Rijn-Waal. Nijmegen/Duisburg-Essen: Nachbarsprache & buurcultuur, online: kurzelinks.de/91de.
- Jentges, Sabine/Sars, Paul (2018): Ich sehe was, was du nicht siehst ... Urbanes Raumerleben und linguistic landscaping in und für deutsch-niederländische/n Schulaustauschprojekte/n. In: Camilla Badstübner-Kizik/Vera Janíková (Hg.): *Linguistic landscape* und Fremdsprachendidaktik. Berlin: Peter Lang, 21–54.
- Rösler, Dietmar (1994): Deutsch als Fremdsprache. Stuttgart: Metzler.
- Sars, Paul/Boonen, Ute K./Jentges, Sabine (2018): Samen elkaars taal en cultuur leren kennen. Het project Nachbarsprache & buurcultuur. In: LTM 2018/2, 16–20.
- Van Nieuwenhoven, Erik/Corda, Alessandra/Caspers, Johanneke (2008): Een taaldorp spreekt niet vanzelf. Leiden, Expertisecentrum MVT. Via kurzelinks.de/x42y.
- Wenzel, Veronika (2010): Fremdsprachen-Frühbeginn: Neue Wege an der deutsch-niederländischen Grenze. In: Anemone Gieger-Jaillet (Hrsg.): Leben und Lernen in deutschsprachigen Grenzregionen. Bern: Peter Lang, 141–159.